



E-Mail Newsletter des Informationszentrums Mobilfunk e. V. (IZMF) | Ausgabe 46 | Mai 2007

MOBILES LEBEN UND TECHNIKTRENDS

Deutsche laden sich am liebsten Wetterinfos aufs Handy

Mobiltelefone werden längst nicht mehr nur zum Telefonieren oder zum Verschicken von SMS verwendet. 40 Prozent der Besitzer von internetfähigen Handys gehen regelmäßig mobil ins Netz. Dies ergab eine Studie der Online Publishers Association. Besonders beliebt ist das Herunterladen von Wetterinformationen. Fast jeder zweite Deutsche, der per Handy im Internet surft, hat schon einmal die aktuelle Vorhersage abgefragt. Auf Platz zwei steht der Abruf von Neuigkeiten aus der Welt des Sports, gefolgt von lokalen und internationalen Nachrichten sowie Geschichten über Prominente.

Weitere Infos: <http://www.inside-handy.de/news/8477.html>

Handys sind selbstverständlich

Im Durchschnitt besitzen die Deutschen ihr Handy schon seit mehr als drei Jahren. Dabei lässt über die Hälfte der Handybesitzer das Gerät immer eingeschaltet. Nur ein Viertel schaltet das Handy abends ab. Dies ermittelte das Berliner Forsa-Institut in einer gerade veröffentlichten Umfrage. Neben dem Telefonieren ist das Schreiben von Kurzmitteilungen die beliebteste Handyfunktion. 67 Prozent der Deutschen tippen regelmäßig SMS. Am zweithäufigsten wird das Handy als Wecker genutzt: Über die Hälfte der Befragten lassen sich vom Telefon aus dem Bett holen. Auf der Liste der häufig genutzten Funktionen folgen Kamera, Kalender und Spiele.

Weitere Infos:

<http://www.bild.t-online.de/BTO/tipps-trends/digital-leben/2007/04/handy-umfrage/telefonieren-deutschland.html>

Immer mehr Kliniken erlauben die Benutzung von Handys

Immer mehr Krankenhäuser erlauben das mobile Telefonieren am Krankenbett. Dies geht aus einer Stellungnahme des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) hervor. Bisher haben Kliniken in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein das Telefonieren mit dem Handy genehmigt. Dabei beriefen sie sich auf Studien der Universität Gießen und aus den USA, die keine Beeinträchtigung von technischen Geräten im Krankenhaus durch Mobiltelefone nachweisen konnten. Lediglich auf der Intensivstation empfehlen Experten einen Sicherheitsabstand von einem Meter zu bestimmten Geräten. Das Handyverbot wurde zuerst in den Krankenhäusern der Universitätsklinik Gießen und des Klinikums Region Hannover aufgehoben.

Weitere Infos: http://www.bitkom.org/45825_45820.aspx

Festnetz kommt in Europa aus der Mode

Immer mehr Europäer verzichten auf einen festen Telefonanschluss. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Umfrage der Europäischen Union. Demnach telefonierte 2006 schon mehr als ein Fünftel der Befragten ausschließlich mobil. Dagegen ist die Anzahl der Haushalte mit Festnetzanschluss um weitere fünf Punkte auf 72 Prozent gesunken. Vier von fünf Teilnehmern der Umfrage gaben an, ein Handy zu besitzen. Nur jeder Sechste kommt völlig ohne Telefon aus. Für die repräsentative Studie wurden von Mitte November bis Mitte Dezember 2006 europaweit 27.000 Haushalte befragt. Weitere Infos:

http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_274_sum_en.pdf

UMWELT UND GESUNDHEIT

EU-Komitee bestätigt Sicherheit der Mobilfunk-Grenzwerte

Unterhalb der geltenden Grenzwerte geht von elektromagnetischen Feldern keine Gefahr für die Gesundheit aus. Dies ist das Ergebnis einer Anfang Mai veröffentlichten Stellungnahme des „Wissenschaftlichen Ausschuss für neu auftretende und neu identifizierte Gesundheitsrisiken“ (SCENIHR). SCENIHR kommt in der Bewertung von aktuellen Studien zu dem Ergebnis, dass eine Handynutzung über einen größeren Zeitraum nicht die Gefährdung erhöht, an einem Hirntumor zu erkranken. Zu denselben Ergebnissen kommen die Untersuchungen hinsichtlich der Entwicklung gutartiger Hörnervtumore. Diese Ergebnisse gelten jedenfalls für eine Nutzungsdauer von weniger als zehn Jahren. Für längere Nutzungsdauern kommen die Experten zu dem Ergebnis, dass die Datenlage noch nicht ausreicht, um eine abschließende Bewertung zu ermöglichen. Weitere Infos:

http://ec.europa.eu/health/ph_risk/documents/20070504_mid_en.pdf

Strahlenschutzkommission veröffentlicht zwei Mobilfunk-Stellungnahmen

In zwei Stellungnahmen bewertet die deutsche Strahlenschutzkommission (SSK) den derzeitigen Forschungsstand zu gesundheitlichen Auswirkungen des Mobilfunks. Bisher vorliegende Studien zu den Wirkungen hochfrequenter Felder auf das menschliche Erbgut geben nach Aussage der SSK keine Hinweise auf eine gesundheitsgefährdende Wirkung. Deshalb seien die geltenden Grenzwerte ausreichend. In ihrer Stellungnahme zum Thema Mobilfunk und Kinder erklärt die SSK, dass die in Deutschland geltenden Grenzwerte auch für Kinder als sicher gelten. Denn es gebe bisher keine Hinweise, dass Kinder und Jugendliche empfindlicher reagieren als Erwachsene. Weil erst wenige Studien mit jungen Menschen vorliegen, empfiehlt die SSK gebräuchliche Vorsorgeregeln zur Handynutzung, um vermeidbare Expositionen zu verringern.

Weitere Infos: <http://www.ssk.de>

POLITIK UND RECHT

Bundesnetzagentur startet Frequenzvergabe für Handy-TV

Ende April hat die Bundesnetzagentur das Verfahren zur Verteilung der Frequenzen eröffnet, die über den Standard DVB-H Fernsehen auf Handys oder andere mobile Endgeräte übertragen sollen. Der Ausbau der Netze soll im kommenden Jahr in den Hauptstädten der Bundesländer beginnen. Bis 2009 sollen alle Gemeinden mit mehr als 150.000 Einwohnern über die Infrastruktur verfügen. Auch die jeweils vier größten Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern in jedem Bundesland sollen mit mobilem Fernsehen versorgt werden. Die Bundesnetzagentur hat zudem die Voraussetzungen für den Aufbau von Sendernetzen des Konkurrenzstandards DMB geschaffen. Damit stehen den Anbietern von Fernsehhalten nach Angaben der Agentur mehrere Plattformen zu Verfügung.

Weitere Infos: <http://www.bundesnetzagentur.de/media/archive/9706.pdf>

Einigung im Streit um Auslands-Handygebühren

Deutlich günstigere Preise für mobile Telefongespräche im europäischen Ausland sollen bereits ab August 2007 gelten. Darauf einigten sich Vertreter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, des Europaparlaments und der EU-Kommission am 15. Mai 2007 in Brüssel. Demnach soll die Obergrenze der Roaming-Gebühren zunächst auf 49 Cent je Minute für Telefonate aus dem Ausland und 24 Cent für angenommene Gespräche sinken. Nach einem Jahr soll die Obergrenze auf 46 Cent und nach zwei weiteren Jahren auf 43 Cent sinken. Für Anrufe, die im Ausland entgegengenommen werden, sind Obergrenzen von 22 und 19 Cent je Minute geplant. Dieser Regelung müssen die EU-Regierungen und das Europaparlament bis Anfang Juni zustimmen. Die Roaming-Verordnung soll innerhalb von zwei Monaten umgesetzt werden. Spätestens drei Monate nach Inkrafttreten sollen die neuen Handytarife gelten. Weitere Infos:

<http://www.inside-handly.de/news/8676.html>

Bundesregierung bestätigt bestehende Schutzvorschriften für Mobilfunk

Die bestehenden Schutzvorschriften in Deutschland gewährleisten nach Auffassung der Bundesregierung einen ausreichenden Schutz vor nachgewiesenen Gesundheitsrisiken. Auch die rechtlichen Möglichkeiten, um den Betrieb von Mobilfunksendemasten zu verhindern, hält die Regierung für angemessen. Diese Einschätzungen formulierte das Bundesumweltministerium als Antwort auf zwei Anfragen von Abgeordneten in einem Schreiben vom 2. Mai 2007. Dabei verweist das Ministerium auf den gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand, der bei der Festlegung der Grenzwerte berücksichtigt wurde. Die Bundesregierung prüft regelmäßig, ob aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse die bestehenden Vorschriften angepasst werden müssten. Weitere Infos:

http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/antwort_schriftl_fragen_4-154_4-155.pdf

WIRTSCHAFT

BITKOM erwartet 32,6 Millionen verkaufte Handys im Jahr 2007

Die Nachfrage nach Mobiltelefonen in Deutschland bleibt hoch. Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) prognostiziert einen neuen Rekord in diesem Jahr. Insgesamt sollen 32,6 Millionen Geräte verkauft werden. 2006 lag der Absatz noch bei 32 Millionen, 2005 bei 31,3 Millionen Handys. Der Umsatz werde nach Angaben des Verbands nicht steigen, sondern wie in den vergangenen Jahren rund 3,9 Millionen Euro betragen. Dies führt der BITKOM auf die leicht fallenden Preise im Mobilfunkbereich zurück. Weitere Infos: http://www.bitkom.org/Default_45331.aspx

Handy-TV im Aufwärtstrend

Die Märkte für mobiles Fernsehen und Musikdownloads werden bis 2011 gut wachsen. Dies prognostiziert das britische Marktforschungsinstitut Screen Digest in einer Untersuchung zur Marktentwicklung mobiler Anwendungen. Bis zum Jahr 2011 nutzen demnach 140 Millionen Menschen mobiles Fernsehen. Damit könne ein Umsatz von ungefähr 6,9 Milliarden Euro generiert werden. Der mobile Musikmarkt soll mit über zwei Milliarden Euro auf das Achtfache des jetzigen Umsatzes anwachsen. Bei Handy-Spielen sagen die Marktforscher nur ein schwaches Wachstum voraus. Laut Screen Digest soll der Umsatz von 2,35 Milliarden Euro auf knapp drei Milliarden Euro steigen. Heute werden rund 50 Prozent des Umsatzes in Japan und Korea erzielt. Weitere Infos:

http://www.connect.de/news/Prognose-Handy-TV-im-Aufwind_106852.html

Preise für Handytelefonate sinken weiter

Während die Gebühren für Festnetztelefonate weiter ansteigen, fallen die Preise für Mobiltelefonate. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, verbilligten sich Handytelefonate zwischen April 2006 und April 2007 um 2,9 Prozent. Auch im Vergleich zum Vormonat sanken die Gesprächskosten für Mobiltelefonate leicht. Für Telefonate im Festnetz zahlten Verbraucher dagegen im April 1,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Auch im Vergleich zum März 2007 stiegen die Kosten für Gespräche im Festnetz an. Durchschnittlich zahlten Verbraucher 0,5 Prozent mehr. Weitere Infos: <http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2007/p1840051.htm>

Handymarkt wächst weltweit

256,4 Millionen Handys wurden weltweit in den ersten drei Monaten dieses Jahres verkauft. Im Vergleich zum Vorjahresquartal entspricht dies einer Steigerung um zehn Prozent. Diese Zahlen veröffentlichte das Marktforschungsinstitut IDC in seinem Bericht zum weltweiten Handymarkt im ersten Quartal 2007. Im Vergleich zum vorhergehenden Quartal ist die Anzahl der verkauften Geräte um 13,8 Prozent zurückgegangen. Dies führen die Experten unter anderem auf saisonale Faktoren zurück. Aber der Handymarkt wächst insgesamt langsamer als im vergangenen Jahr: Damals lagen die Wachstumsraten in jedem Quartal bei über 20 Prozent. Weitere Infos: <http://www.teltarif.de/arch/2007/kw17/s25752.html>

IZMF-NACHRICHTEN

Wissenschaftssommer 2007: Mobilfunk unter die Lupe nehmen

Unter dem Motto „Wissenschaft zum Anfassen“ präsentiert sich das IZMF vom 9. bis zum 15. Juni 2007 auf dem Wissenschaftssommer in Essen. Während der gesamten Woche hat das IZMF einen Informationsstand auf dem „Jahrmarkt der Wissenschaften“. Bei einem Mobilfunk-Parcours am 11. Juni können Kinder und Jugendliche den Mobilfunk wissenschaftlich unter die Lupe nehmen. Das Programm des Parcours greift das Thema des diesjährigen Wissenschaftsjahres „Geisteswissenschaften. Das ABC der Menschheit.“ spielerisch auf, indem der Einfluss der mobilen Technologien auf die Entwicklung der Sprache dargestellt wird. Am 12. Juni veranstaltet das IZMF um 20 Uhr eine Podiumsdiskussion zum umstrittenen Thema Handy-Verbot in der Schule. Dieses Jahr nimmt das IZMF zum vierten Mal am Wissenschaftssommer teil. Er hat einen festen Platz im Engagement des IZMF in den Bereichen Wissenschaft und Bildung.

Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/17484.html>

Jacobs University Bremen veranstaltet Workshop mit IZMF

Viele Bürger machen sich Sorgen um mögliche Gesundheitsrisiken durch Mobilfunk. Die Jacobs Universität Bremen und das IZMF laden am 20. und 21. Juni zu einem Workshop ein, der über den gegenwärtigen Forschungsstand informiert. Die Veranstaltung soll Vertretern der Kommunen, Ärzten, Wissenschaftlern, politischen Entscheidungsträgern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, einen Einblick in das Thema zu bekommen und in Arbeitsgruppen Lösungswege zu diskutieren. Wer Informationen zur Anmeldung erhalten möchte, kann sich mit direkt an das IZMF wenden: info@izmf.de.

Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/17484.html>

Handys in der Schule - IZMF veranstaltete Lehrerfortbildung in Berlin

Die rasante Entwicklung der Mobilfunkgeräte stellt Schüler, Eltern und Lehrer vor neue Herausforderungen. Gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE), dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) und der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK) veranstaltete das IZMF am 12. Mai eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer in Berlin. Unter dem Motto „Handy in der Schule – Teufelszeug oder Segen?“ konnten sich Pädagogen mit Mediennutzung, Medienpädagogik und technischen Aspekten des Mobilfunks auseinandersetzen. Dabei erhielten sie Anregungen für die Umsetzung des Themas im Unterricht. Die kostenlose Fortbildung richtete sich an Lehrerinnen und Lehrer der Primar- und Sekundarstufe aller Fachrichtungen.

Weitere Infos: <http://www.izmf.de/html/de/17484.html>

Deutschland führend in EMF-Risikokommunikation

Zwei Projekte des IZMF wurden im Mai 2007 auf einem Workshop zu Risikowahrnehmung und -kommunikation im Bereich elektromagnetische Felder (EMF) einem internationalen Publikum vorgestellt. Die Messreihen-Kampagne und die Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte stießen beim Fachpublikum in Stresa am Lago Maggiore auf großes Interesse. Die IZMF-Aktivitäten zeigten gemeinsam mit Projekten anderer bundesdeutschen Institutionen, dass Deutschland im internationalen Vergleich eine führende Position in der EMF-Kommunikation einnimmt. Die Veranstaltung wurde vom „Joint Research Centre“ (JRC) der Europäischen Kommission gemeinsam mit dem EMF-Net und dem EMF-Projekt der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchgeführt. Weitere Infos: <http://www.jrc.ec.europa.eu/eis-emf/stresa2007.cfm>

Kontakt: Una Großmann (V.i.S.d.P.)

Informationszentrum Mobilfunk e.V. (IZMF)

Hegelplatz 1 | 10117 Berlin | www.izmf.de

Fon: +49 (0)30-209 16 98-0 | Fax: +49(0)30-209 16 98-11